

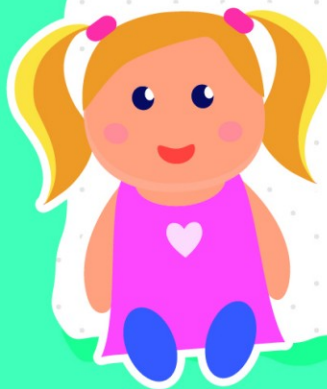
ANNA-LENA MEINDERS

# BABYSPIELE

SPIELERISCHE BABYFÖRDERUNG  
VON ANFANG AN



Wie Sie Motorik, Wahrnehmung,  
emotionale Entwicklung & Sprachvermögen  
Ihres Babys fördern und eine enge  
Eltern-Kind Beziehung aufbauen



# WIE LERNEN KINDER?

---

Grundsätzlich lernen Kinder anders als Erwachsene. Das bedeutet nicht, dass ein Erwachsener schlechter lernt als ein Kind. Vielmehr lernen Kinder durch Ausprobieren sowie nebenbei, während Erwachsene zunächst versuchen, den Sinn hinter dem jeweiligen Lernstoff gezielt zu erfassen. Nebstdem können Erwachsene durchaus Lernschritte überspringen. Kinder hingegen lernen Schritt für Schritt. Erwachsenen und Kindern ist jedoch gemein, dass Übung (in jedem Alter) ein zentrales Element eines jeden Lernprozesses ist. Auf diese Weise gelingt es dem Gehirn, die entsprechenden Nervenbahnen innerhalb des Gehirns zu verknüpfen und diese zu festigen. Tauchen bestimmte Handlungen dann erneut auf, können diese leichter wieder abgerufen werden (beispielsweise beim Klavierspielen, Fahrradfahren oder spezifisches Schulwissen).

Kinder dagegen lernen bereits als Babys, ohne den Einsatz von Hilfsmitteln zu sprechen. Dabei orientieren sie sich vor allem am Verhalten ihrer Bezugspersonen.

Am besten lernen Kinder dabei, wenn sie sich für etwas begeistern können. Das Ziel von Eltern und Bezugspersonen sollte aus diesem Grund sein, das Kind zum Lernen anzuregen, sodass es aus eigenem Antrieb lernen möchte.

Während des Aufwachsens von Kindern gehört das spielerische Lernen wie eine Selbstverständlichkeit zu den Prozessen der kindlichen Entwicklung. Daher lernen Kinder ununterbrochen Neues. Der zentralste Baustein der Entwicklung stellt daher das *passive Lernen* dar.

## **Passives Lernen**

Mit dem Begriff des passiven Lernens wird ein Prozess beschrieben, bei dem das Lernen ohne Absicht vonstattengeht. Hierbei erlebt der Lernende den Lernstoff, ohne sich mit diesem aktiv auseinanderzusetzen.

Um passiv lernen zu können, benötigen Kinder Anreize von außen. Bei der Verarbeitung von neuen Zusammenhängen und Gegenständen wird das kindliche Gehirn gefordert. Hierbei sorgen die Synapsen dafür, dass unterschiedliche Hirnareale miteinander vernetzt werden. Dabei greifen Kinder im Rahmen ihrer Lernprozesse auf alle Sinne zurück, um verschiedene Erfahrungen für den Gesamtzusammenhang zu sammeln. In diesem Kontext ist es wichtig, dass Kinder die Möglichkeit erhalten, das neu erworbene Wissen in Übungskontexten zu erproben und dieses auf andere situative Zusammenhänge zu übertragen. Einer der wesentlichen Bestandteile innerhalb des kindlichen Lernprozesses ist dabei die Nachahmung, die den größten Teil entwicklungsförderlicher Lernprozesse ausmacht. Babys und Kleinkinder lernen in diesem Zusammenhang in erster Linie durch die Beobachtung ihrer Bezugspersonen. Zunächst wird das Verhalten oder der Sachverhalt beobachtet, bevor es in den Gesamtzusammenhang eingeordnet wird. Aus diesem Grund sollten Babys und

Kleinkinder Bezugspersonen als positive Vorbilder erleben, die ihnen die Faszination für Lernzusammenhänge vermitteln. Darüber hinaus spielt die Wiederholung von Verhaltensweisen innerhalb von Lernprozessen eine wichtige Rolle.

**Beispiel:**

Ein Baby versucht mehrfach, nach seinem Schnuller zu greifen. Die ersten Versuche scheitern, obwohl der Wille da ist. Die motorischen Fähigkeiten sind zunächst jedoch nicht ausreichend ausgeprägt. Durch die Wiederholung werden seine Bewegungen sicherer, sodass es nach einigen Monaten nach dem Schnuller greifen und ihn zum Mund führen kann.

Grundsätzlich gilt: Im Verlaufe eines Lebens ist das Gehirn nie wieder so leistungsfähig wie im jungen Alter. Sollen Lernprozesse angestoßen werden, bedarf es einer anregenden Umgebung, die es dem Kind ermöglicht, die Welt mit all seinen Sinnen zu erleben.

Wie gut ein Kind lernen kann, hängt dabei von unterschiedlichen Faktoren ab:

- die Erbanlagen,
- die Umwelt,
- der Erziehungsstil sowie
- die kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Einflüsse.

Im Rahmen dieser Einflussfaktoren orientiert sich die Lernentwicklung des Kindes an den individuell vorhandenen kognitiven Möglichkeiten, die ihm für das Ausbilden seiner Kompetenzen zur Verfügung stehen. Darauf basierend kombinieren Kinder altes und neues Wissen und binden dieses in ihren Erfahrungsschatz ein.

**Beispiel:**

Situation – ein vierjähriges Kind lernt Rollerfahren

Während des Rollerfahrens muss das Kind sein Gleichgewicht halten. Hierbei werden der Gleichgewichtssinn sowie die motorische Entwicklung des Kindes geschult. Damit es den Roller bedienen kann, muss es diesen zielgerichtet lenken. Dabei wird seine Raum-Lage-Wahrnehmung geschult und es lernt, Hindernissen auszuweichen. Damit es den Hindernissen ausweichen kann, muss seine visuelle Wahrnehmung ausreichend geschult sein. Das heißt, es muss anhand der optischen Eindrücke Hindernisse einordnen können. Daneben muss das Kind gleichzeitig auf die Reize der Umwelt achten, um beispielsweise nahende Fahrzeuge oder die Rufe der Eltern wahrzunehmen und darauf reagieren zu können.

Anhand des Beispiels zeigt sich, dass Kinder bereits vorhandenes Wissen in neue Wissenszusammenhänge einbinden, um sie in sinnvolle Informationen umzuwandeln. Wird die Situation, also in diesem Beispiel das Rollerfahren, mehrfach wiederholt, lernt das Kind zunehmend, den einzelnen Anforderungen, die die Situation mit sich bringt, gerecht zu werden. In der Folge wird das Rollerfahren für das Kind leichter.

Die motorische Entwicklung des Kindes stellt daher einen Grundpfeiler für erfolgreiche Lernprozesse dar und macht ihm das Lernen möglich. Ein Lernen ohne Bewegungen ist daher nicht oder nur bedingt möglich. Ähnlich gestalten sich die sprachliche und die kognitive Entwicklung von Kindern. Auch hier wird das Kind von seiner direkten Umwelt beeinflusst. Erfährt das Kind ein Umfeld, in dem viel mit ihm gesprochen wird, ist es in der Lage, seine Fähigkeiten besser auszuschöpfen und Fortschritte in der Sprachentwicklung zu machen.

# Auf einen Blick:

## So lernen Kinder

### **#1 Kinder lernen spielerisch.**

Beispiel:

Mehrere Kinder zwischen 4 und 6 Jahren spielen gemeinsam Fußball. Während des Spielverlaufs wechseln die Kinder sich in den Rollen des Torwarts und des Trainers ab. Zudem werden die Spielregeln immer wieder verändert. Zu Beginn des Spiels darf der Ball nur mit den Füßen berührt werden. Nach einer Regeländerung darf der Ball auch mit den Händen gespielt werden.

### **#2 Kinder lernen das „Begreifen“ durch das Greifen.**

Beispiel:

Nina (4) entdeckt in der Küche ihrer Mutter eine Salatschleuder. Zunächst betrachtet sie diese von außen, ohne zu verstehen, was es mit diesem „Ding“ auf sich hat. Als ihre Mutter sie entdeckt, erklärt sie ihr, wozu die Salatschleuder verwendet werden kann. Danach zeigt sie es ihr bei der Vorbereitung des Mittagessens. „*Ich will auch*“, sagt Nina. Gemeinsam mit Mama dreht sie die Kurbel der Salatschleuder. Im Anschluss betätigt sie sie alleine.

### **#3 Kinder lernen entdeckend.**

Beispiel:

Im Sandkasten entdeckt Leo einen Regenwurm. Er bückt sich hinunter und betrachtet ihn. Als er sich einkringelt, ist er erstaunt. Zu seiner Rechten findet er einen kleinen Stock, mit dem er den Regenwurm anhebt und beobachtet. Als er merkt, dass er sich auf dem Stock bewegt, berührt er ihn, während sich der Regenwurm einkringelt und versucht, sich im Sand zu verkriechen.

### **#4 Kinder lernen nach ihrem individuellen Interesse.**

Beispiel:

An einem Sonntagnachmittag geht Leon (5) mit seinen Eltern in den Zoo. Leons Eltern geben sich Mühe, ihm die unterschiedlichen Tiere zu zeigen. Zunächst klappt dies gut, vor allem auch, weil Leon grundsätzlich großes Interesse an Tieren hat. Es dauert nicht lange, bis Leon ein Tor entdeckt, das elektrisch gesteuert wird. Da er nicht sieht, wer es öffnet, wird er hiervon gefesselt und erkundet es. Nachdem er sich eine Weile damit beschäftigt hat, setzt er die Runde durch den Zoo mit seinen Eltern fort.

### **#5 Kinder lernen aus Spaß.**

Beispiel:

Ben (5) schießt seinen Ball immer wieder gegen die Hauswand der Kindertageseinrichtung. Als die Erzieherin ihn animiert, sein Ballspiel doch mit anderen Kindern fortzusetzen, erklärt er ihr, dass ihm das Ballspiel so, wie er es gerade umsetzt, Spaß macht.

#### **#6 Kinder lernen ohne Konkurrenz.**

Beispiel:

In der Kita steht heute das Basteln auf dem Programm. Weil die Erzieherin die Kreativität der Kinder fördern möchte, gibt sie ausschließlich vor, dass ein Tier gebastelt werden soll. Die daraus entstandenen Ergebnisse sind zwar nicht vergleichbar, dafür aber jedes für sich einzigartig.

#### **#7 Kinder lernen ohne Vorurteile.**

Beispiele:

In der Kindertageseinrichtung gibt es seit einer Woche ein dunkelhäutiges Kind, Miro (3,5). Nach den ersten Tagen möchte Miro's Mutter wissen, ob Miro aufgrund seiner Hautfarbe ausgeschlossen wird oder die anderen Kinder mit ihm spielen wollen. In einem Gespräch erklärt die Erzieherin Miro's Mutter, dass Faktoren wie Hautfarbe oder der kulturelle Hintergrund für Kinder keine Rolle spielen und Miro daher genau wie andere Kinder vollständig in die Gruppe integriert ist.

#### **#8 Kinder lernen aus Fehlern.**

Beispiel:

Mira (3) spielt mit einem Formenspielzeug. Hierbei ist es ihre Aufgabe, die entsprechenden Körper durch die passende Öffnung in das Innere des Spielzeugs zu befördern. Als sie versucht, das Quadrat durch die Rundung nach innen zu befördern, merkt sie, dass sie an der falschen Öffnung arbeitet.

#### **#9 Kinder lernen durch Kommunikation.**

Beispiel:

Im Kindergarten macht Mia (5) zusammen mit ihrer Bezugserzieherin ein kleines Experiment. Sie schütten Wasser aus einer Kanne in ein anderes Gefäß. Während die Erzieherin ihr zeigt, wie das Wasser in das andere Gefäß gefüllt werden kann, will Mia wissen, „warum“ das möglich ist. Die Erzieherin erklärt ihr, dass es unterschiedlich geformte Gefäße gibt, die dennoch gleich viel Flüssigkeit aufnehmen können. Danach animiert sie Mia, es selbst einmal auszuprobieren.

#### **#10 Kinder lernen durch Bezugspersonen und Nachahmung.**

Beispiel:

Bei ihrer Mutter beobachtet Lina (4,5), dass sie das Frühstücksei mit dem Messer aufschlägt, um es dann zu essen. Lina nimmt das Ei in die Hand und dreht es. Dann greift sie zu ihrem Löffel und versucht, es ihrer Mutter nachzumachen.